



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Call for Papers

Transit-Zeiten

**Ad-hoc-Gruppe auf dem 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen**

Im (mobilen) Alltag der Gegenwart sind Transit-Zeiten omnipräsent: Die Zeit, die Berufstätige zur oder von der Arbeit brauchen, die Wartezeiten beim Amt, beim Arzt, in der Schlange, die Reisen zum und vom Urlaubsziel – all diese Zeiten haben gemein, dass sie vor einem zu erreichenden (zeitlichen wie räumlichen) Ziel liegen, der Ausgangspunkt aber schon verlassen wurde. Wie andere Situationen des Übergangs, das macht das Themenpapier für den diesjährigen Kongress einmal mehr deutlich, sind sie keineswegs prinzipiell leere Zeiten, sondern voller Aktivitäten und auch eigenständige Gegenstände der Soziologie. Gerade durch die hohe Synchronisationsnotwendigkeit moderner Gesellschaften nehmen entsprechende Transitzeiten interessanterweise auch zu (dazu z.B.: Rosa 2005: 34).

Die Transportforschung hat solche Zeiten häufig als überschreitbare Schwelle analysiert und verpasst damit die Spezifik des Transits. Dagegen betonen verschiedene Strömungen der Mobilitätsforschung die spezifische Aktivität solcher vermeintlicher „Leer-Zeiten“. So zeigen Studien zu beruflichen Pendler:innen, dass sie ihr Mobilsein nicht als eine „dead time“, sondern als ein „hot spot“ (Southerton 2003: 19) begreifen, der sich durch eine hohe Dichte an Praktiken und Koordination auszeichnet. Transitzeit wird damit etwa zu wertvoller Arbeitszeit. Ein Punkt, den auch Mobilitätsunternehmen wie die Bahn, Flugunternehmen, Fährorganisationen, Taxifirmen als besondere Leistung ihrer Fortbewegungsform begreifen und beschreiben. Gleichzeitig wird die Transitzeit aber auch als wichtige Phase des Kraftschöpfens wie des Erholens gedeutet. Der Mobilitätsforscher David Bissell (2018) etwa arbeitet heraus, wie die Reisezeit auch strategisch als „bitching and debriefing of the day“ eingesetzt wird. Transitzeit wird damit zu einer „liminalen Phase“, die einen Übergang von vorher zu nachher markiert. Gleichzeitig kann die Transitzeit auch als tote Zeit begriffen werden, die sich schier unendlich dehnen kann und die so als Wartezeit auch sozialräumlich beobachtbar wird.

Vor diesem Hintergrund versammelt die Adhoc-Gruppe Forschungen, die an der aktiven (Nicht-)Gestaltung von Transitzeiten interessiert sind. Wir wollen die Ausgestaltung solcher Bewegungszeiten in den Blick nehmen und bringen so die vielfältigen Forschungen aus der interdisziplinären Mobilitätsforschung mit zeitsoziologischen Überlegungen und Forschungen in analytischen Zusammenhang.

Wir freuen uns deshalb auf Beitragsangebote zu folgenden Themen:

1. Wie werden Transitzeiten bearbeitet? Wie werden sie geplant? Wie werden sie verhindert?
 2. Wie lässt sich Zeit im Erleben verkürzen oder in die Länge ziehen? Welches Formen des „Zeiten“ (Elias) lässt sich beobachten
- 

3. Welche zeitsoziologischen Details, also Dauern, Dynamiken, Anfänge und Ende derartiger Transitzeiten zeigen sich? Lassen sich übersituative „Temporalstrukturen“ (Luhmann) nachzeichnen?
4. Wie werden Transitzeiten sowohl in sozialen Feldern als auch in konkreten Interaktionen als wünschenswert oder unerwünscht markiert?
5. Welche Affekte werden mit diesen Zeiten verbunden – von den Zeiterlebenden selbst, aber auch von Außen? Lassen sich spezifische Affektgeneratoren ausmachen?
6. Welche Charakteristika werden Transitzeiten zugeschrieben? Wie werden etwa Einstimmungszeiten oder Leerzeiten als solche sozial hervorgebracht und gerahmt?
7. Welche Wertigkeiten werden damit – indirekt – diesen Zeiten des Übergangs zugeschrieben?
8. Wie geht Warten? Wie geht Nicht-Warten? Wie geht Zeitüberbrücken?

Eingeladen sind Beiträge, die die Ausgestaltung von Transitzeit empirisch in den Blick nehmen. Damit sind keine Vorgaben an die „sozialen Welten“ gemacht, es kann um Arbeitspendler:innen gehen, Urlaubsreisende, Klient:innen, Wartende usw.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (1-2 Seiten)
bis zum 30.04.2025**

an beide Organisator:innen:

hannes.kraemer@uni-due.de

larissa.schindler@uni-bayreuth.de

Organisation: Prof. Dr. Hannes Krämer (Universität Duisburg-Essen)
Prof. Dr. Larissa Schindler (Universität Bayreuth)